



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Der getreue Reiß-Gefert durch Ober- und
Nieder-Teutschland**

Beer, Johann Christoph

Nürnberg, [ca. 1690]

Bamberg.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75212)

Gulden von den Grafen von Zollern ums Jahr 1396. oder 1408. an Württemberg gekommen. Ist zu den Zeiten Kaysers Wilhelms zu einer Stadt gemacht worden/ so nicht groß/ aber einen fruchtbaren Boden hat.

Bamberg.

Bamberg ist eine bischofliche Stadt in Franken/ am Wasser Regnitz/ darüber eine Brücke von Holz gehet/ so beyde Theile der Stadt zusammen fasset. Sie hiesse vor Zeiten Babenberg welcher Name ihr von Herzog Otten aus Sachsen Tochter/ und Kaysers Heinrichs des I. Schwester Baba/ und des Grafen von Babenberg Gemalin solle herkommen seyn. An. 1007. ist der letzte Graf Reinhold ohne Kinder gestorben/ und diese Grafschaft dem Reich heimgefallen/ welche Kaysers Heinrich II. seiner Gemalin gegeben/ auf deren Anhalten und Einwilligung der meisten Bischöfe/ allhier vom Kaysers ein Bistum angeordnet/ die Dom. Kirche erbauet/ und vom Pabst Benedicto VIII. so deswegen aus Italien gekommen/ An. 1019. geweyhet worden. Reginus meldet/ daß allbereit damals/ als Graf Albrecht durch List des Bischofs von Mainz dem Kaysers Ludwigen dem III. in die Hände gerathen und enthaubtet worden/ Bamberg dem Reich heimgefallen seye. Es ist dieses Bistum keinem Erzbistum unterworffen/ und ist keines in Teutschland seyn/ das so viel Fürsten/ Grafen und Herren zu Lehen-Leuten hat/ als dieses; und solches Privilegium wird gemein Runegunden Taden genennet. Es

D

las

lassen zwar die vier weltliche Ebur-Fürsten/
wann es vonnöthen/bey Bamberg ihre Erb-
Nempter/durch Fränkische von Adel/als ihre
Vicarios/und denen sie solche Nempter zu Auf-
terlehen gegeben/verrichten oder versehen/
aber ihre Ebur-Fürstenthümer sind nicht Bi-
schöfliche/sondern Reichslehen. Die Gegend
um Bamberg ist sehr lustig und fruchtbar/an
ziemlichem Weinwachs/Getreide und Baum-
Früchten/vornehmlich aber an Zwiebeln und
süssen Holz/welches da herum im gelben Sande
häuffig wächst und Mannstieff in die Erde
wurzelt/über der Erde aber ziemlich hoch
fast wie der junge Holder/ausschläget. Von
der Stadt auf dem Berg liegt ein alt Schloß/
die alte Burg genant/die fast eingebet/und
werden allein etliche Wächter darauf gehalten;
auf solchem haben vor Zeiten die Grafen
Hof gehalten. Es wird diese Stadt/der ge-
meinen übel-gegründeten Rechnung nach
unter die vier Dörffer des Reichs gezehlet;
schlecht befestiget; die Domkirche zu St. Peter/
so An. 1081. am H. Oster-Abend verbrun-
nen/und wider schön gebauet worden/ist wol
zu sehen/und in derselben die Keyß. Begräbnis-
Henrici II. und seiner Gemahlin Kunegundis/
deren Fest Jährlich mit einem herrlichem Um-
gang am Heinrichs-Tag celebriret wirdt.
Hat 4. Thürne/mit Zien bedeckt/alles von
Quater-Strücken gebauet. Vor der Kirche
beraussen ist ein selzames steinernes Thier/
dessen gleichen man lebendig soll gefunden
haben/als man diese Kirche zu bauen an-
fa-

sangen. Die Stiffts-Kirchen zu St. Steffan/
St. Jacob und St. Gangolff/das Jesuiter
Collegium und Kirche/und das Benedictiner
Kloster sind wol zu sehen; ingleichen die Bi-
schöfliche Residenz am Wasser/daran ein schö-
ner Lustgarten/ wie auch des Domprobsts
Haus samt dem Lustgarten. In summa / es
ist ein so lustiger Ort/daß auch ein altes
Sprichwort ist: Wann Nürnberg mein wäre/
so wolt ichs zu Bamberg verzeihen. Die hohe
Schul alhier ist in gutem Aufnehmen. An.
1168. hat Keyser Friedericus alhier einen
Reichs-Tag gehalten. An. 1208. ist Keyser
Philipp auf der alten Burg in seiner Schlaf-
kammer von Pfalzgraf Otten von Wittel-
sbach entleibet worden. An. 1393. 1434.
1610. sind grosse Feuers-Brünsten in der
Stadt entstanden. An. 1632. und 33. haben
die Schwedischen die Stadt erobert/ A. 1645
die Weymarische und Franzosen/ An. 1645.
die Königsmarkische.

Bapaulme.

Bapaulme oder Bapalma ist ein gar fe-
stes Städtlein und Schloß/ zu samt vie-
lem Land und Gebiet/in Artois/ und 6. Meie-
len von Arras gelegen/ daherum auf die drey
oder vier Meil weges kein fließend Wasser
seyn solle. Daher die Franzosen/ als sie An.
1641. diesen Ort angreifen wollen/ auf
unzählich vielen Wägen und Karren das
Wasser haben müssen herzu führen lassen/
unterdessen aber dem Städtlein und Schloß
also zugesetzt/daß sie innerhalb zehn Tagen